

000. HEILMITTEL GEGEN BLUTUNGEN AUS DEM UNTERLEIB,
GEGEN SCHWELLUNGEN UND ANGSTZUSTÄNDE

Inv. 1850

16,5 x 11 cm

Papier

10./11. Jh.

Tafel 

Herkunft unbekannt

Auf diesem Stück Papier sind Heilmittel gegen drei unterschiedliche Leiden erhalten. Das Blatt ist dazu in drei verschiedene Abschnitte gegliedert worden, die durch Markierungslinien deutlich voneinander getrennt sind. Den Abschnitten sind jeweils eigene Zauberzeichen oder Zauberbuchstaben zugeordnet. Vermutlich war das Blatt einst wesentlich größer, denn dem linken unteren Abschnitt fehlen nicht nur die entsprechenden Zauberzeichen, sondern auch die Nennung des geeigneten Heilmittels selbst, das bei einer Schwellung zur Anwendung kommen sollte. Es könnte gar ein Drittel des unteren Blattes fehlen, denn die noch erhaltene horizontale Faltung befindet sich direkt in der Blattmitte. Wäre also der untere Blatt- rand verloren, müsste das Blatt einst horizontal zweimal gefaltet gewesen sein. Vertikal hingegen lassen sich sechs Faltungen erkennen.

Auf der Rückseite des Blattes findet sich, um 90° nach rechts gedreht, am oberen linken Blattrand der Beginn der Einleitungsformel $\epsilon\gamma\eta$ [ΘΕΩ] „Mit [Gott].“ Von einer weiteren Beschriftung ist anschließend jedoch Abstand genommen worden. Die Schrift der Vorderseite zeigt Charakteristika der Buchschrift des 10./11. Jh.s.,¹ wie etwa die linke Schlaufe des Lambdas und den linken Anstrich des Taus.

Die einzelnen Angaben zu den hier erhaltenen Heilmitteln sind vermutlich aus einer größeren Heilmittelsammlung zur akuten Behandlung kopiert worden. In der für Heilmittelsammlungen typischen Form werden sie mit der Präposition $\epsilon\tau\epsilon$ -, gelegentlich auch ϵ -, „bezüglich“, gefolgt von einem Krankheitsbild, eingeleitet. Den jeweiligen Symptomen entsprechend werden die Möglichkeiten und Wege zur Linderung aufgeführt. In vielen solchen Rezeptsammlungen treten dabei auch vereinzelt Rezepte zur Frauenheilkunde in Erscheinung, die besonders häufig den Blut- oder Milchfluß

¹ Siehe dazu die Bemerkungen und Schriftbeispiele bei V. Stegemann, *Koptische Paläographie*, Heidelberg 1936, S. 21f., Taf. 19 und 21, bes. 21.1 und 21.5.

betreffen,² und Hilfsmittel bei der Geburt eines Kindes aufführen.³ Auch im hier vorliegenden Kölner Fragment geht es zunächst um Blutungen aus dem weiblichen Unterleib, die es zu behandeln gilt. Dabei scheint es sich nicht um Schmerzlinderung bei verstärkter Regelblutung zu handeln, sondern um bedrohlichere bzw. verletzungsbedingte Blutungen, wie sie etwa während der Schwangerschaft oder nach der Geburt auftreten können. Einige solcher Heilmittel gegen krankhaften Blutfluß nach der Entbindung scheinen größtenteils aus Räuchermitteln bestanden zu haben.⁴ Auch gegen die im hier vorliegenden Papierfragment genannten Blutungen wird ein Doppelmittel vorgeschlagen, das zum einen aus einer, vermutlich vaginal angewendeten, Räucherung, zum anderen aus einem zu fertigenden Amulett bestand. Letzteres soll an den Unterleib der blutenden Frau geheftet werden. Die entsprechenden Zauberzeichen in ihrer vorgeschriebenen Anordnung, die mit Tinte auf Papyrus oder auf Holz geschrieben werden sollen, werden dazu direkt mitgeliefert. Um aus dieser Anleitung ein wirksames Heilmittel werden zu lassen, muss jedoch der Name der erkrankten Frau noch spezifiziert werden, denn in der letzten Zeile (12 links) ist nur vom Unterleib der *NN* (δεῖνα δεῖνος) die Rede.

Gleiches gilt auch für das zweite Heilmittel (Zeile 3–16 rechts), das einer Person zugute kommen soll, deren Name an die Stelle des hier angegebenen *NN* (δεῖνα δεῖνος) einzusetzen ist. In diesem Fall handelt es sich jedoch um ein mentales Leiden, wie der Begriff *μαῖα* (Zeile 15 rechts) zeigt. Die Symptome dieses Leidens werden mit Angstzuständen und Weinen des Patienten umschrieben. Bei diesem handelt es sich um einen jungen Schreiber, Beamten oder Lehrer (*σαχο*), der sich seiner neuen Aufgabe nicht ganz gewachsen fühlt, oder vielleicht generell an einer Phobie leidet. Dass für

² Siehe die Beispiele bei W. C. Till, *Die Arzneikunde der Kopten*, Akademie-Verlag Berlin 1951, S. 112, Rezept BA 2–11, und S. 113, Rezept BKU 5 und 9.

³ Siehe dazu zuletzt die Edition eines Papierfragments mit Heilmitteln bei K. Hevesi, *The Coptic Medico-Magical Text K 11088 from the Papyrus Collection of the Austrian National Library*, in: *Journal of Coptic Studies (JCoptS)* 17 (2015), 55–83. Dort sollte mit Blick auf die Einführung des Rezepts A, Zeile 1–3 vermutlich εὔχσιμε ες- „Bezüglich einer Frau, die ...“/ „Concerning a woman who ...“ gelesen werden. Ebenso ist vermutlich auch das Rezept auf der Seite B, Zeile 9–10 zu lesen: εὔχσιμ(ε) εςοὔωω τέσμις ἐναῦ „Concerning a woman who wishes her offspring to come ...“ bzw. „Bezüglich einer Frau, die wünscht, dass es zur Geburt ihres Kindes kommt ...“ Der feminine Possessivartikel τέσ- statt des üblichen nec- könnte sich dabei auf die Geburt eines weiblichen Kindes beziehen. *ναῦ* dort für *νηῦ*.

⁴ A. Kropp, *Ausgewählte koptische Zaubertexte*, Bd. III, Brüssel 1930, 202.

diesen Fall ein eigenes Schutzmittel bzw. festes Heilmittelschema existierte, deutet darauf hin, dass dieser Zustand häufiger auftrat.

Gegen Schwellungen, wie sie im letzten Abschnitt zur Sprache kommen, scheint dagegen ein dem König Salomon zugeschriebenes Heilmittel tradiert worden zu sein, dessen Details jedoch verloren sind. Der Grund für die Schwellung wird den Machenschaften eines Dämons zugeschrieben, der sich eines Körperteils des Patienten bemächtigt zu haben scheint. Eine solche Erklärung für krankhafte Schwellungen läßt sich auch in zahlreichen Sammlungen von Wunderheilungen durch Märtyrerheilige beobachten, wie etwa in den *Miracula* des heiligen Kolluthos, wo ein Dämon die Brüste einer Patientin befällt, die dadurch unheilbar anschwellen.⁵ Nur durch göttliche Hilfe und die Kraft eines Heiligen, oder hier des bekannten Dämonenbezwingers Salomon,⁶ lässt sich ein solcher Zustand heilen.

	ΕΤΒΕ ΟΥCΣΙΜΕ ΕΡΕ ΟΥCΝΟC ΖΑΡΟC ΡΝΑΙ ΜΟΡΟΥ ΕΡΟC ΛΟΧΚΟΥ ΕΤΕC†ΠΕ ΜΕ ΤΕCΣΗ ΛΠΕ ΑΠΟΛΟΙ ΘΥΜ(Ι)Α(ΜΑ) ΨΑCΩΛ ΤΑΧΗ	
4	ZAUBERZEICHEN CΣΔΙ ΝΔΙ ΝΑΛ- ZAUBERZEICHEN ΜΙΤΕΤ ΝΑΛ- ZAUBERZEICHEN ΧΟΥΒΙ ΧΑΡ- ZAUBERZEICHEN ΤΗC ΛΟΧΚΟΥ	ΟΥΡΟΕΙC ΕΥΚΟΥΙ CΑΧΟ ΕΦΡΙΜΕ ΕΦΗΡΣΟΤΕ · ZAUBERZEICHEN
8	ZAUBERZEICHEN ΕΡΟC ΟΥCΑΙΗ ΠΕ ZAUBERZEICHEN ΕΨΤΟ ΚΙΝΩΝ ZAUBERZEICHEN ΟΥΚΟΙΑΝΑ : ΖΑ Ν- ZAUBERZEICHEN ΑΜΑΣΤΕ ΕΧΝ ΤΚ-	ZAUBERZEICHEN ZAUBERZEICHEN ZAUBERZEICHEN ZAUBERZEICHEN
12	ZAUBERZEICHEN ΑΛΔΣΗ ΝΑΑ	ZAUBERZEICHEN
	ΕΤΒΕ ΟΥΡΩΜΕ ΕΨΩΒΕ : ΠΕΧΕ ΠΕ- ΡΡΟ CΩΛΩΜΟΝ · ΕΞΟ'Υ'Ν ΕΠΕΨΤΗΜΟ	ΤΑΛΟ ΜΠΕΤΩΩΝΕ ΖΙ †ΣΟΤΕ · ΡΟΕΙC ΑΑ ΣΜ ΠΙΡΙΜΕ ΜΝ †ΜΑΝΙ'Α':
16	ΝΙΟΝ · ΧΕ ΟΥ ΠΕ ΠΠΑΔΡΕ ΕΠΑΙ ·	ΔΙΟ ΔΙΟ : ΤΑΧΗ ΤΑΧΗ

⁵ Siehe dazu zuletzt den Text dieser Wundergeschichte bei G. Schenke, *Das koptisch hagiographische Dossier des Heiligen Kolluthos, Arzt, Märtyrer und Wunderheiler*, CSCO 650, Leuven 2013, 216–217.

⁶ Zu Salomons Macht über Dämonen siehe den Aufsatz von P. Särkiö, *Salomo und die Dämonen*, *Studia Orientalia* 99, 2004, 305–322.

1 ΟΥΓΖΙΜΕ ΕΡΕ ΟΥΓΝΟΗ ΖΑΡΟC wörtlich: „eine Frau, die Blut unter sich hat.“ Krankhafter Blutfluss wurde z.B. mit einem Homervers zu Apollon (Il. 1,75) als Amulett behandelt, wie PGM XXIIa, 2–9, zeigt, ließ sich bei Undankbarkeit nach der Heilung mit einem zweiten Vers (Il. 1,96) aber auch wieder entfachen. Amulette speziell gegen krankhaften Blutfluss bei Frauen finden sich in C. Bonner, *Studies in Magical Amulets*, Ann Arbor 1950, 88–89 (Hinweis von R. Daniel). Auch im NT spielt bei der Heilung einer blutflüssigen Frau (Mt 9,20–22 und Mk 5,25–34) der feste Glaube an göttliche Kraft für die eigene Genesung eine wesentliche Rolle.

2 ΜΕ- hier für ΜΝ-. ΛΠΕ steht vermutlich für ΛΟΙΠΟΝ (λοιπόν), das den zweiten Teil des Rezepts einleitet. Das erste Omikron von ΑΠΟΛΟΙ (für ἀπολύω) ist in das Pi hinein geschrieben, das zweite dagegen über der Zeile geschrieben worden. Am Zeilenende scheint ΘΥΜ(Ι)Δ(ΜΔ) abgekürzt als ΘΥΜΔ für θυμίαμα geschrieben zu stehen. Zu diesem Räucherwerk, das gelegentlich in Verbindung mit ἀμμωνιακόν als ἀμμωνιακόν θυμίαμα, „Räucherammoniakum“, in Heilrezepturen Verwendung fand siehe Till, *Arzneikunde*, S. 47.5. Siehe ebenfalls dort das Rezept 5 auf S. 113, das für eine an Blutfluss leidende Frau ein Räucherheilmittel empfiehlt.

3 Der Aorist „sie pflegt sich schnell zu erholen“ hier vermutlich in futurischer Bedeutung.

4–6 links: Zur Formel CΖΑΙ ΝΑΙ ΝΑΛΜΙΤΕΤ ΝΑΛΧΟΥΒΙ bzw. CΖΑΙ ΝΑΛΜΙΤΕΤ ΝΑΛΧΩΒΙΝΙ siehe zuletzt die Bemerkungen bei Hevesi, *The Coptic Medico-Magical Text K 11088*, *JCoptS* 17, S. 74, Komm. z. Z. 5, dort „Write with ink: Nalchobini.“ Stattdessen ist wohl in ΧΟΥΒΙ eher das persische Wort choubi bzw. choob „Holz“ zu vermuten. Vielleicht ist in Zeile 4–6 CΖΑΙ ΝΑΙ ΝΑΛΜΙΤΕΤ ΝΑΛΧΟΥΒΙ <Η> ΧΑΡΤΗΣ „Schreibe diese Dinge mit Tinte auf Holz <oder> Papyrus“ zu lesen.

9 links: Attraktiv wäre hier, ΕΥΤΟΚΙΝΩΝ als ΑΥΤΟΚΙΝ(ΗΤ)ΟΝ (αὐτοκίνητον) zu lesen, also mit Blick auf eine Heilung die Lesung ΟΥΓΑΙΗ ΠΕΑΥΤΟΚΙΝ(ΗΤ)ΟΝ „Schön ist das von selbst Verschwindende“ als Lesung zu erwägen, doch ist dafür von zu vielen Verschreibungen auszugehen. Näher liegt vermutlich die Lesung ΟΥΓΑΙΗ ΠΕ ΕΥΤΟ ΚΙΝΩΝ „Eine schöne Sache ist das, was gemeinsam (κοινόν) angewendet ist“, d.h. im hier vorliegenden Fall der Blutungen die vereinte Kraft von Zauberamulett und Räucherheilmittel zu verstehen.

10 links: Bei ογκοιανα handelt es sich vermutlich um eine Mengenangabe für das zu verabreichende Räucherheilmittel, also ογκοια für οὐγκία oder οὐγκία mit dem Qualitativ να , „Eine Unze ist angemessen.“

4–5 rechts: Die Bezeichnung caxo steht für cax o , also „großer Schreiber“ bzw. Berufsschreiber, Beamter, Notar oder Lehrer, siehe dazu den Eintrag bei Westendorf, Koptisches Handwörterbuch, 209. Der Zusatz ογκογι deutet darauf hin, dass es sich hier um einen noch sehr jungen, angehenden oder zukünftigen professionellen Schreiber handeln könnte, unter Umständen sogar um ein sich noch in der Schreiberschule befindliches Kind. Bisher sind Heilmittel gegen Weinen und Angst hauptsächlich für Kinder belegt, denen Amulette gegen die Furcht gefertigt werden. In vielen Fällen werden dazu bestimmte Psalmenverse niedergeschrieben, siehe dazu etwa die spät-byzantinischen Heilmittel gegen das Weinen bei Kindern in A. Delatte, *Anecdota Atheniensia*, Bd. 1, Liège 1927), S. 11 ($\text{εἰς παιδὶν ὁποῦ νὰ κλαίῃ}$) und 619 ($\text{εἰς νήπιον ὅταν κλαίῃ}$), sowie S. 84 ($\text{εἰς παιδὶν ὁποῦ κλαίει}$) und 621 ($\text{εἰς παιδίον ὅταν κλαίῃ}$), wo Zauberbuchstaben als Amulett auf Papier bzw. auf Lorbeerblätter geschrieben und auf dem Kissen der Patienten platziert werden sollen oder aufgelöst als Trunk eingenommen werden (Hinweis von Michael Zellmann-Rohrer). In einem Papierkodex des 11. Jh.s der Kairoer Geniza findet sich die Anweisung, bei einem weinenden Kind den Psalm 9 auf Pergament zu schreiben und als Amulett zu tragen, siehe Schäfer und Shaked, *Magische Texte aus der Kairoer Geniza*, Bd. 1, text T-S K 1.28, f. 3a.1-3 (Hinweis ebenfalls von Michael Zellmann-Rohrer). Auch gegen die Angst bei Kindern werden in späten byzantinischen Rezepten bestimmte Psalmenverse vorgeschlagen, wie etwa im Wiener Kodexfragment ÖNB cod. hist. gr. 129 f. 12r–v, § 39, hier aus der Neu-edition von Michael Zellmann-Rohrer (in Vorbereitung) zitiert: $\text{ὁ ρκζ' καὶ ὁ νε' · εἰς παιδὶν μικρὸν ὅπου φοβεῖται καὶ κλαίει καὶ ἀπὸ τοῦ φόβου του τρέμει, γράψον καὶ κρέμα το ὥσπερ φυλακτὸν μετὰ ζαφαράδος καὶ μόσχου καὶ ῥοδοστάματος. „Der 127. (Psalm) und der 55. (Psalm): Bei einem kleinen Kind, das sich fürchtet und weint und vor Angst zittert: Schreibe (die Psalmen) und hänge es wie ein Amulett mit Safran, Moschus und Rosenöl.“$ Angstzustände und Schlaflosigkeit bei Erwachsenen scheinen ganz ähnlich behandelt worden zu sein, § 40: $\text{ὁ ρλβ' καὶ ρλγ' · ὁ ἄνθρωπος ὅπου δὲν κοιμᾶται τὴν νύκτα ἢ γυναῖκα ἢ παιδὶν ὅπου ἔχει φόβον ἀπὸ καρδίας ἢ ἀπὸ αἰτίου τινὸς φόβου ἢ πόνου · γράψον τοὺς ψαλμοὺς ἡμέραν κυριακὴν μετὰ$

μόσχου καὶ ῥοδοστάματος καὶ κρόκου καὶ θές το εἰς τὸ προσκέφαλόν του καὶ θέλει κοιμηθῆναι. „Der 132. und 133. (Psalm): ein Mann, der in der Nacht nicht schläft – oder eine Frau, oder ein Kind –, der Angst hat, innerlich oder verursacht durch irgendeine Sorge oder einen Schmerz: Schreibe die Psalmen am Sonntag mit Moschus, Rosenöl und Safran; lege es auf sein Kissen und er wird schlafen.“

6 rechts: ⲙⲣ- hier für ⲉⲣ- bzw. ⲣ- .

15 rechts: Am Zeilenende ist das letzte Alpha des Wortes ⲙⲁⲛⲓⲁ aus Platzgründen über der Zeile geschrieben worden. Der Begriff ⲙⲁⲛⲓⲁ scheint bislang weder in griechischen noch in koptischen Heilmittelsammlungen und Rezepten in Erscheinung getreten zu sein. Als ein geistiges Leiden aufgrund mentaler Verirrung, das im Zusammenhang mit Bildung und Gelehrsamkeit, wie sie etwa bei einem Berufsschreiber oder Beamten anzunehmen wäre, auftreten kann, findet sich ⲙⲁⲛⲓⲁ aber z.B. in der Apostelgeschichte 26,24: Ταῦτα δὲ αὐτοῦ ἀπολογουμένου ὁ Φῆστος μεγάλη τῇ φωνῇ φησὶν· μαίνῃ, Παῦλε· τὰ πολλὰ σε γράμματα εἰς μανίαν περιτρέπει. „Als er (Paulus) aber dies zu seiner Verteidigung vorbrachte, sprach Festus mit lauter Stimme: ‚Paulus, du bist von Sinnen! Das viele Studieren bringt dich um den Verstand!‘“ (Übers. Schlachter, 2000)

Auch in P.Lond.Copt. I 344, der koptischen Märtyrerlegende des Mönchs Pamoun und seines Bruders Sarmata, (8./9. Jh.), entrüstet sich der Hegemon Armenios über die beiden Mönche, die nicht auf seine Züchtigungen reagieren, sondern stattdessen weiter mit scheinbar gelehrten Argumenten dagegen halten. Dort heißt es: ⲡⲉⲭⲁⲥ ⲛⲉⲛⲓⲁⲥ ⲡⲉⲥⲡⲉⲕⲟⲗⲁⲩⲱⲣ ⲭⲉ ⲙⲡⲓⲛⲁⲩ ⲉⲙⲁⲛⲓⲁ ⲉⲛⲉⲛ ⲛⲟⲉ ⲛⲙⲙⲟⲛⲁⲭⲟⲥ ⲥⲛⲁⲩ ⲛⲧⲉ ⲕⲏⲙⲉ „Er (der Hegemon Armenios) sprach zu Elias, dem Wachmann (*speculator*): ‚Ich habe noch nie einen solchen Wahnsinn (*mania*) gesehen, wie den der beiden ägyptischen Mönche!‘“

In die gleiche Richtung weist die Mahnung des Hegemons Arianos an den heiligen Kollouthos, den er vergeblich zur Vernunft und zur Gesetzes-treue zu bewegen sucht. Arianos wirft dem Märtyrer geistige Verwirrung und wahnsinnigen Hochmut vor, Fol. 89r II,30–89v I,10: ⲙⲉⲩⲭⲓ ⲕⲁⲁⲩ ⲉⲃ[ⲟ]ⲗ ⲛⲙ ⲡⲉⲓⲙⲁ ⲉⲩⲁⲕ ⲡⲉ ⲛⲥⲉⲧⲁⲕⲟⲥ· ⲁⲩⲱ ⲉⲱⲱⲡⲉ ⲟⲩⲁ ⲡⲉ ⲉⲁⲕⲁⲧⲁⲫⲣⲟⲛⲉⲓ ⲙⲡⲛⲟⲙⲟⲥ· ⲱⲁⲣⲉ ⲡⲁⲓ ⲱⲱⲡⲉ ⲉⲥⲟⲩⲟⲛⲛ̅ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲭⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲩⲡⲁⲣⲁⲃⲓⲁⲟⲩ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ⲁⲛ ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲉⲥⲟⲫⲓⲁ ⲁⲕⲁ ⲛ̅ⲟⲩⲙⲁⲛⲓⲁ ⲙ̅ⲙⲛ̅ⲧⲱⲟⲩⲱⲟ· „Niemand, der vernünftig ist, wird je von hier (dem

Gerichtssaal) fortgeführt und getötet. Wenn jemand das Gesetz missachtet hat, pflegt dieses keinem offenbar zu sein, dass das, was ihn dazu brachte, aufgrund seiner Weisheit (σοφία) geschah, sondern durch hochmütigen Wahnsinn (μανία).“⁷ Klugheit (σοφία) steht hier in direktem Gegensatz zu *Mania*.

Auch Kollouthos selbst diagnostiziert bei einem armen Bettler geistige Verirrung (μανία), als dieser behauptet, der heilige Arzt und Wunderheiler hätte gerade eben bei ihm seine zuvor verkrüppelte Hand durch bloße Berührung genesen lassen. Kollouthos verbittet sich eine solche Behauptung mit dem Verweis darauf, dass wenn überhaupt nur Christus heilen könne: ⲃⲟⲕ ⲛⲁⲕ ⲛⲓⲗⲟ ⲛⲉⲛ ⲧⲉⲓⲙⲁⲛⲓⲁ ⲛⲉⲭⲥ ⲓⲥ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲧⲁⲗⲟⲕ ⲙⲟⲛⲟⲛ ⲁⲛⲓ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛⲣⲉⲩⲣⲛⲟⲃⲉ „Verschwinde und lass von diesem Wahnsinn (μανία) ab! Jesus Christus ist es, der dich geheilt hat. Ich bin nur ein sündiger Mensch.“⁸

Im hier vorliegenden Krankheitsfall könnte es sich also durchaus um die geistige Verwirrung eines angehenden Beamten handeln, die sich durch Angstzustände und Weinkrämpfe manifestierte und mittels eines Schutzamuletts bezwungen werden sollte.

14–16 links: Zu Salomons Fähigkeiten als Exorzist siehe Särkiö, Salomo und die Dämonen, 314–317, zu Amuletten und Heilmitteln in der Tradition Salomons siehe bes. 315 Anm. 49 und 50. Vielleicht läuft im Anschluß an die rhetorische Frage Salomons das Rezept gegen die Schwellung neben Zauberformeln auf den Einsatz der bekannten Heilpflanze hinaus, die auch Salomonssiegel (*Polygonatum multiflorum*) oder Weißwurz genannt wird und unter anderem bei verletzungsbedingten Schwellungen in der Naturmedizin zur Anwendung kommt, siehe dazu z.B. B. Baur-Müller, Westliche Heilpflanzen in der chinesischen Medizin, Berlin, Heidelberg 2016, 44, oder unter <http://www.barfers.de/salomons.html>. Bei W. C. Till, Die Arzneikunde der Kopten, Berlin 1951, 37–38, findet sich jedoch unter dem

⁷ Siehe zuletzt Schenke, Das koptisch hagiographische Dossier des Heiligen Kolluthos, 42–45.

⁸ S. E. Thompson, ‘Encomium on St. Coluthus (M591, ff. 94r–121v), attributed to Isaac of Antioch, in: L. Depuydt (ed.), *Encomiastica from the Pierpont Morgan Library: Five Coptic Homilies Attributed to Anastasius of Euchaita, Epiphanius of Salamis, Isaac of Antioch, Severian of Gabala, and Theopompus of Antioch*, CSCO 544: Copt. 47, 47–83 (Text) und CSCO 545: Copt. 48, 37–64 (Übersetzung), Louvain 1993, Text, S. 59, Z. 19–20.

Eintrag für ⲱⲁⲃⲉ (Zeile 14) bzw. ⲱⲁⲑⲉ „Geschwülste“ oder „Schwellungen“ kein Rezept mit dieser Pflanze verzeichnet.

15–16 links: Das Ypsilon in ⲉⲣⲟⲩⲛ steht über der Zeile geschrieben. Vermutlich ist hier ⲧⲏⲙⲟⲛⲓⲟⲛ für ⲁⲗⲓⲙⲟⲛⲓⲟⲛ (δαίμόνιον) zu lesen. Siehe ähnliche Schreibweisen bei A. Kropp, *Ausgewählte koptische Zaubertexte*, Bd. I, Brüssel 1931, 90: ⲧⲉⲙⲟⲛⲓⲟⲛ und ⲧⲉⲙⲟⲛⲓⲟⲛ.

Übersetzung

(Zeile 1–3) Bezüglich einer Frau, die blutet: Fertige diese Dinge! Binde sie (diese Dinge) an sie. Hefte sie an ihre Hüfte und an ihren Unterleib! Anschließend (λοιπόν) lass Räucherwerk (θυμίαμα) aufsteigen (ἀπολύω)! Sie wird sich schnell (ταχύ) erholen.

(Zeile 4–12 links) *REIHEN MIT ZAUBERBUCHSTABEN* Schreibe diese Dinge mit Tinte (μέλαν) auf Holz (*choubi*) (oder) Papyrus (χάρτης). Hefte sie (diese geschriebenen Dinge) an sie (die blutende Frau)! Schön ist das, was gemeinsam (κοινόν) angewendet ist. Eine Unze (οὐγγία) ist angemessen gegen die Kräfte über dem Mutterleib der NN (δεῖνα δεῖνος).

(Zeile 4–16 rechts) Ein Schutzmittel für einen jungen Beamten, der weint und sich fürchtet: *REIHEN MIT ZAUBERBUCHSTABEN* Befreie den Leidenden aus dieser Angst! Bewahre NN (δεῖνα δεῖνος) vor diesem Weinen und diesem geistigen Leiden (μανία). Komm! Komm! Schnell (ταχύ)! Schnell (ταχύ)!

(Zeile 14–16 links) Bezüglich eines Mannes, der anschwillt: Der König Salomon sprach mit Blick auf seinen Dämon (δαίμόνιον): „Was ist das Heilmittel gegen diesen?“ [...]

Gesa Schenke